

# Gottesdienste. *Wir laden herzlich ein!*

- So 10.00 Uhr Gottesdienst  
Abendmahl mit Wein feiern wir am 2. Sonntag im Monat;  
Abendmahl mit Traubensaft am 4. und 5. Sonntag im Monat
- So 10.00 Uhr »Kleine Freunde«, Jugendraum unter der Kirche
- So 10.00 Uhr Minigottesdienst, Matthäuskindergarten
- So 10.00 Uhr Kindergottesdienst, Großer Saal
- So 18.00 Uhr »Der Anlasser® – Ein Gottesdienst, der in Bewegung setzt!«  
am 1. Sonntag im Monat, Großer Saal
- Do 10.00 Uhr Gottesdienst Lambertiheim, 1. Donnerstag im Monat

*Die Matthäuskirche ist geöffnet: Montag–Freitag von 9–16 Uhr*

# Wichtige Termine. *Hier ist was los.*



- 8. September Knallfrosch-Äktschen-Tag, Großer Saal, 15.30 Uhr
- 9. September Lighthouse – Treffen der Jugendhauskreise, 19 Uhr
- 11.-13. Sept. Gospel-Workshop mit Hanjo Gäbler
- 13. September Benefizkonzert des Gospel-Workshops mit Hanjo Gäbler und Martin Denzin, Matthäuskirche, 17 Uhr
- 18.-19. Sept. Kleingruppenleiter-Klausur
- 25. September Challenge Jugendevent, Großer Saal, 19.30 Uhr
- 25.-27. Sept. Segelwochenende für Männer in Holland
- 26. Sept.–3. Okt. Junge-Erwachsenen-Freizeit in der Toskana
- 4. Oktober Familiengottesdienst, 10 Uhr; anschl. Gemeinde-Mittag
- 6. Oktober Knallfrosch-Äktschen-Tag, Großer Saal, 15.30 Uhr
- 10.-17. Oktober Jugend-Mitarbeiter-Freizeit
- 30. Oktober Challenge Jugendevent, Großer Saal, 19.30 Uhr
- 3.-6. November Einkehr-Freizeit zum Thema »Aus der Quelle schöpfen« im Haus Salem in Bethel, Infos und Anmeldung bei Wolfgang & Claudia Heide oder unter [www.Salem-Bethel.de](http://www.Salem-Bethel.de)
- 4. November Lighthouse – Treffen der Jugendhauskreise, 19 Uhr
- 8. November Café Matthäus, Großer Saal, 11.00 bis 16.30 Uhr ☎ s. S. 11
- 15. November Gemeinde-Mittag mit Mitbringbuffet, Großer Saal, 12 Uhr
- 20. November Challenge Jugendevent, Großer Saal, 19.30 Uhr
- 24. November Knallfrosch-Äktschen-Tag, Großer Saal, 15.30 Uhr
- 1.-4. Dezember Einkehr-Freizeit zum Thema »Das Geheimnis ist groß – sich einstimmen auf Weihnachten« im Haus Salem in Bethel, Infos und Anmeldung siehe 3.-6. November
- 15. Dezember Knallfrosch-Äktschen-Tag, Großer Saal, 15.30 Uhr
- 18. Dezember Challenge Jugendevent, Großer Saal, 19.30 Uhr



# matthäusbote

Gemeindebrief der Evangelischen Matthäusgemeinde Münster

September · Oktober · November 2009 / 4

## Benefizkonzert des Gospelworkshop-Chores für unser Partnerschaftsprojekt Rawalpindi in Pakistan am Sonntag, 13. September, 17 Uhr in der Matthäuskirche



### INHALT:

Darum ermahnt euch untereinander	2	Abschied von Kindergartenleiterin Natalie Kulmsee	14
Hallo! Judit Böker in Uganda	4	Abschied von unserer Gemeindepflichtpraktikantin Marit Philipp	15
Münster packt's – wir packen mit an	6	Jugend-Sommerfreizeit Norwegen	16
Unser Partnerprojekt Rawalpindi-Hospital-Center in Pakistan	7	Knallfrosch-Kinderfreizeit Ommen	18
Frischer Wind im Café Matthäus	11	Mamas & Papas laden ein	19
Krankensalbung	12	und vieles mehr ...	

## Darum ermahnt/tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

### 1. Thessalonicher 5, 11

Liebe Mitglieder und Freunde  
der Matthäusgemeinde,

manchmal sind Lösungen viel  
einfacher, als es zunächst zu  
sein scheint. Es muss uns nur je-  
mand darauf bringen. Und die-  
sen »jemand« müssen wir an  
uns heranlassen.

Manchmal haben wir die  
Abgrenzung gegenüber ande-  
ren Menschen »Mein Tanz-  
bereich – dein Tanzbereich« so  
weit getrieben, dass wir nie-  
manden mehr so richtig an uns  
heranlassen und uns dann mit  
vielen Dingen unnötig schwer  
tun, weil wir sie mit uns allein  
ausmachen.

Das muss nicht sein, und das  
Wort aus dem 1. Thessalonicher-  
brief zeigt uns einen anderen  
Weg: Wir alle sind Menschen,  
die sich manchmal verrennen,  
die manchmal ein offenes Ohr,  
einen guten Rat, eine Ermuti-  
gung oder auch eine Ermah-  
nung brauchen. Das Wort für  
»ermahnen« und für »trösten«  
ist im Griechischen, also der  
Originalsprache des Neuen Te-

stamentes, übrigens ein und  
dasselbe. Das brauchen nicht  
nur Menschen, denen es  
besonders schlecht geht, oder  
die in besonders dramatischen  
Lebenslagen sind. Das brauchen  
wir alle immer wieder einmal.  
Dietrich Bonhoeffer hat es in  
seinem klassischen Werk »Ge-  
meinsames Leben« einmal ge-  
nau ausgedrückt: Er schreibt:  
»Der Christus im eigenen Her-  
zen ist schwächer als der Chri-  
stus im Wort des Bruders; jener  
ist ungewiss, dieser ist gewiss.«  
Und da wir alle Vergewisserung  
und die Stärke Christi brau-  
chen, brauchen wir auch das  
persönliche Wort des Bruders  
oder der Schwester. Das Anlie-  
gen des Thessalonicherbriefes  
ist auch, es nicht dem Zufall zu  
überlassen, ob solche Gesprä-  
che stattfinden oder nicht. Sie  
sollen aktiv gesucht werden.  
Ich selber bin darauf auch ange-  
wiesen und bespreche Fragen  
meines Lebens und meines  
Dienstes regelmäßig auch mit  
einem geistlichen Berater.

Ich kann Ihnen nur empfeh-  
len, solche Gespräche auch ver-  
stärkt zu suchen. Wie bei den  
Thessalonichern sollte das auch  
bei uns etwas Natürliches und  
Normales sein und werden.

Übrigens:  
Wir sind gera-  
de dabei, in  
der Gemein-  
de ein vergrößertes Netz  
von ehren-  
amtlichen  
Seelsorgern aufzubauen. Das  
sind keine Therapeuten, die  
psychische Krankheiten be-  
handeln können und auch  
sonst keine Spezialisten für  
besonders »schwere Fälle«.  
Es sind Männer und Frauen,  
die bereit sind, Gespräche  
zu führen, zuzuhören, zu er-  
mutigen, zu trösten und zu er-  
mahnen, wenn es nötig sein  
sollte. Sprechen Sie mich an,  
wenn Sie Interesse daran haben.

In jedem Fall wünsche ich Ih-  
nen gute und ermutigende Be-  
gegnungen mit Christus im  
Wort des Bruders oder der  
Schwester.

Ihr

*Volker Ruppertmann*



## Hallo Ihr Lieben in Matthäus!

Hier ein kleiner Gruß aus Uganda! Seit sechs Wochen bin ich jetzt schon hier in Nabwendo! Nachdem mir der Abschied aus Deutschland schon ziemlich schwer gefallen ist, fühle ich mich doch allmählich zu Hause!

Meine beiden deutschen Kolleginnen sind total nett und haben mich schon gut hier eingeführt! Wir wohnen zu dritt in einem Haus am Rande des Dorfes. In demselben Ort befindet sich auch die Dispensary (Health Centre = Gesundheitszentrum), an der wir arbeiten. Sie ist in ca. 5 Minuten zu Fuss zu erreichen. Die Patienten kommen mit allem zu uns: mit Malaria, Rückenschmerzen, Asthma, Bluthochdruck, Hauterkrankungen. Hier im Busch gibt es keine Arztpraxen, sondern nur Health Centres, an denen zumeist nur Krankenpflegepersonal und Hebammen arbeiten. Das nächste Krankenhaus (an dem es aber nur zwei Ärzte gibt) ist ca. 50 km entfernt und eine Fahrt dorthin können sich viele gar nicht leisten. So ist es unsere Aufgabe, mit den vorhandenen Mitteln

den Menschen zu helfen. Und es funktioniert! Es kommen ca. 30-60 Patienten täglich!

Meine Aufgabe wird es in Zukunft sein, das Health Centre zu leiten, da meine Vorgängerin Ende August nach Deutschland zurückgeht. Das heißt, ich werde neben dem Behandeln ganz viele organisatorische Aufgaben übernehmen. Es ist sozusagen der Geschäftsführerjob und Pflegedienstleitung in einem :-). Ich hätte nicht gedacht, dass es so viele administrative Aufgaben hier in Afrika gibt. Es ist eine Herausforderung und ein großes Gebetsanliegen! Aber es macht Spaß! Bei alledem wird einem immer wieder deutlich, dass wir echt auf Gottes Hilfe angewiesen sind. Und es ist toll zu erleben, wie Gott wirkt!

Einmal in der Woche fahren wir mit unserer Ambulanz an Orte, die noch weiter im Busch liegen, um dort Kinder zu impfen, Schwangerenvorsorge anzubieten und zu behandeln. Die Wege dorthin sind sehr abenteuerlich – nichts mit geteierter Straße. Angefangen wird dann immer mit einer Andacht

für alle Mütter, die gekommen sind. Das ist einfach eine tolle Möglichkeit, von Jesus zu erzählen!

Das Leben im Busch ist schon ziemlich anders – unseren Strom z. B. kriegen wir über eine Solaranlage, Regenwasser wird in Wassertanks aufgefangen und dann zum Waschen, Kochen und Trinken verwendet, geschlafen wird unter einem Moskitonetz und und und.

Da wir als einzige Weiße hier in Nabwendo leben, hat man eigentlich immer eine Schar Kinder um sich herum und davon gibt es eine Menge hier im Dorf. Ich find's toll!

Ich hoffe, Ihr könnt Euch mein Leben hier jetzt ein bisschen besser vorstellen?! Auch wenn ich das Matthäusgemeindeleben schon ziemlich vermisse (die Sonntage verlaufen hier doch ein wenig anders), fühle ich mich hier echt wohl!

Vielen Dank für euer Mittragen im Gebet und eure finanzielle Unterstützung. Wer den nächsten Rundbrief bekommen möchte, wende sich bitte an Kathrin Böker (kathboe@web.de).

Seid ganz herzlich begrüßt  
Eure  
Judith Böker



## Münster packt's – und wir packen mit an

**H**aben Sie sich auch schon einmal darüber geärgert, dass Politiker oder Wirtschaftsvertreter zu halbherzig an den Klimaschutz herangehen?

Nun haben Sie selber die Gelegenheit aktiv zu werden: Die CO<sub>2</sub>-Einsparungen, die nach dem heutigen Stand der Wissenschaft nötig sind, um das Klima unseres Planeten einigermaßen zu erhalten, können nur erreicht werden, wenn jeder seinen Beitrag leistet. Mit diesem Wissen hat die Stadt Münster einen Bürgerpakt für Klima-

schutz initiiert.

Die Idee ist, dass 10.000 Münsteraner und Münsteranerinnen eine Selbstverpflichtung mit Klimaschutzmaßnahmen unterschreiben und von dieser Aktion anderen weiter erzählen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind für den einzelnen Teilnehmer nicht besonders dramatisch. In der Summe können Sie das Klima aber schon entlasten, wenn viele mitmachen.

Wir als Matthäusgemeinde haben die Selbstverpflichtung für das Leben und Arbeiten in unsere Gebäuden übernommen und empfehlen allen, dem Bürgerpakt beizutreten.

Die Flyer zur Aktion gibt es bei der Stadt Münster, aber auch in unserem Gemeindebüro und im Infoständer in unserer Kirche. Außerdem wird am 13. September vor und nach dem Gottesdienst das Klimamobil der Stadt Münster vor der Kirche stehen und informieren.

*Volker Roggenkamp*

Infos unter: [www.muenster.de/stadt/umwelt/klimapakt.html](http://www.muenster.de/stadt/umwelt/klimapakt.html)



## Rawalpindi-Hospital-Center in Pakistan

Ein Partnerschaftsprojekt der Matthäusgemeinde

**D**ie Matthäusgemeinde unterstützt seit 2008 die Leprosy- und Tuberkulosearbeit der Christusträgerinnen in Pakistan, einer evangelischen Kommunität ([www.christustraeigerschwestern.de](http://www.christustraeigerschwestern.de)), mit ihrem Schwerpunkt in der Diakonie. Sie wirken in Deutschland, Pakistan, Indonesien und Südamerika und setzen den Leitgedanken ihrer Kommunität im Dienst am Nächsten um: »Von Christus getragen wollen wir unsere Berufung leben, wachsen im geistlichen Leben und bleibende Frucht bringen.« Eine dieser Früchte ist das Rawalpindi-Hospital-Center.

Seit 1968 wird das Hospital von den Christusträgerinnen geleitet. Drei deutsche Schwestern (Sr. Dr. Chris, Sr. Katrin und Sr. Annette) tragen die Verantwortung des vielseitigen Projektes inmitten der 1,4 Millionen Einwohner zählenden, nordpakistanischen Industriestadt.

Es sind vor allem drei Arbeitsschwerpunkte, die den Alltag der Schwestern bestimmen.

1. Das Rawalpindi Leprosy Hospital, das über 72 Betten verfügt und als Krankenstation für Leprosy- und Tuberkulosepatienten aus dem Punjab, dem pakistanischen Teil Kaschmirs, Teilen der nordwestlichen Grenzprovinz und der Northern Areas dient. »Über die Hälfte der Betten sind nun ständig mit TB-Patienten gefüllt. Unsere beiden Stationen sind enorm überbelegt, oft sind es an die 90 Patienten«, schreibt Sr. Dr. Chris, die medizinische Leiterin, in ihrem letzten Freundesbrief, obwohl sie nur noch Schwerkranke aufnimmt.

2. Das flächendeckende Leprosy-Kontrollprogramm der Provinz Punjab, das in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium der Provinz durchgeführt wird. Das Programm ist seit 1997 kombiniert mit einem Blindheits-Verhütungsprogramm, das jährlich ca. 600 Patienten behandelt. Im Rahmen der Leprosykontrolle führt das Hospital Feldarbeit in »Skin Camps« (Hautsprechstunden) durch. Dabei werden immer

noch viele neue Lepra-Fälle entdeckt. Das Rawalpindi-Hospital-Center ist wegen der Hautklinik in der Bevölkerung bekannt und geschätzt. Daher wird den Schwestern von der Bevölkerung als Diagnose- und Behandlungszentrum großes Vertrauen entgegengebracht. Ein unschätzbare wertvoller Vorteil, vor allem, wenn es um die Diagnose und Behandlung von multiresistenter Tuberkulose (MDR TB) geht.

3. Die Behandlung von MDR-Patienten. Seit 2007 nehmen sich die Schwestern auch dieser

Aufgabe an. Die Anzahl der Patienten steigt von Monat zu Monat. »Ein großes Problem bei der Behandlung von TB ist«, schreibt Sr. Dr. Chris, »dass die Medikamente monatelang regelmäßig eingenommen werden müssen. Bei einer Unterbrechung besteht die Gefahr der Resistenzentwicklung. Wir sehen leider in den letzten Jahren vermehrt TB-Patienten, deren Erreger gegen die wichtigsten Standardmedikamente resistent sind. Die MDR TB ist eine riesige Herausforderung für die Gesundheitsversorgung und hat eine hohe Sterblichkeit.



Derzeit haben wir 27 solcher Patienten unter Behandlung. Die meisten sind in sehr schlechtem Allgemeinzustand. Die Spezialmedikamente haben schwerwiegende Nebenwirkungen und müssen 18 bis 24 Monate überwacht eingenommen werden.« Dabei pöppeln die Schwestern die Patienten mit bis zu sechs Mahlzeiten pro Tag wieder auf. Die Kranken haben häufig ein extremes Untergewicht und sind anfangs oft zu schwach, um sich ohne Hilfe aufzusetzen.

Ein weiteres »Projekt« konnten die Schwestern inzwischen

abschließen. »In Hazara, dem vom Erdbeben 2005 so schwer betroffenen Gebiet, ist das Leben wieder weitgehend normal geworden« lautet Sr. Dr. Chris bescheidene Erfolgsmeldung. Unmittelbar nach dem Erdbeben hatten sich die Schwestern um 12.000 Familien gekümmert und ca. 71.000 Menschen mit dem Nötigsten versorgt. Darüber hinaus haben sie kürzlich den Neubau von insgesamt 343 Häusern in der Erdbebenregion abgeschlossen. Aber das nächste Problem lässt nicht lange auf sich warten: »Mehr als 2 Millionen Pakistaner aus den



Distrikten im Nordwesten, in denen das Militär gegen die Taliban kämpft, mussten fliehen und leben in Lagern, manche buchstäblich auf der Straße. Jeden Tag stehen Elendsgestalten vor uns, um Hilfe zu bekommen. Das Elend ist groß in unserem Land, in dem eine Krise auf die andere folgt, aber Gott sieht es. So sind wir froh und dankbar, das wir immer noch hier sein und mithelfen können, Not zu lindern«.

**O**hne ihren christlichen Glauben, ohne sich von Christus getragen zu fühlen, könnten die Schwestern diese Arbeit nicht machen. Wie ist der Glaube an den, der alles trägt, im pakistanischen Alltag eigentlich zu leben? Dazu Sr. Dr. Chris: »Christsein in Pakistan heißt in erster Linie: Christus bezeugen durch die Tat. Missionieren ist grundsätzlich verboten, aber persönliche Fragen

darf man natürlich beantworten ... So ist es unser Anliegen, so zu leben, dass wir gefragt werden ... (und das geschieht oft). In unserem Hospital sind 50% der Mitarbeiter Christen. Mit ihnen haben wir eine wöchentliche Gebetszeit und ein monatliches Bibelgespräch. Der persönliche Austausch, tägliche Andachten und gemeinsames Gebet ist für unser persönliches Leben als Christen sehr wichtig und vor allem, dass wir unsere Gemeinschaft als tragende Basis haben.«

Das Partnerschaftsprojekt ist eins von 281 Projekten der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe ([www.dahw.de](http://www.dahw.de)). Die DAHW unterstützt die Arbeit der Christusträgerinnen in Rawalpindi seit Beginn des Projektes. Nun trägt auch die Matthäusgemeinde mit und begleitet die Arbeit der Schwestern im Gebet.«

*Jürgen Belker-van den Heuvel*

Für eine Spende können Sie das Konto der Dt. Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V., Konto-Nr. 9696, BLZ 790 500 00 Sparkasse Mainfranken Würzburg nutzen; oder Sie richten Ihre Überweisung an die Ev. Matthäusgemeinde, Konto-Nr. 10 10 40 40, BLZ 400 501 50 Sparkasse Münsterland-Ost.

Als Verwendungszweck bitte »Rawalpindi« angeben. Bei Vermerk Ihrer Adresse erhalten Sie zum Jahresanfang eine Spendenquittung.

## Frischer Wind im Café

**W**er kennt es nicht? Alle Jahre wieder, kurz vor der Adventszeit, lässt Café Matthäus schon mal einen ersten Vorgeschmack auf die schönen Dinge der Vorweihnachtszeit aufkommen.

Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde, ein ausführlicher Besuch des Büchertisches und die Gelegenheit, hier, aber auch an den Ständen mit kreativem Kunsthandwerk oder am Flohmarktstand, Geschenke für die Lieben einzukaufen. Das ist für Viele eine schöne Tradition.

Diese gute Tradition beinhaltet auch, dass ein Teil der Einnahmen einem Projekt der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. In diesem Jahr wird Judith Böker unterstützt. So weit, so gut.

**A**ber was gut ist, kann auch noch ein bisschen besser werden und so wird bald eine frische Brise im Café Matthäus zu spüren sein. Geplant ist für den diesjährigen Termin am 8. November Tradition im neuen Gewand anzubieten. Dazu gehört zum Beispiel ein gemütlicheres Ambiente ebenso wie eine reichhaltigere Auswahl an leckeren Kaffees und anderen

Getränken zu den erlesenen Kuchen zu servieren. Es wird darüber nachgedacht, wie durch die Nutzung der Räume eine ruhigere Atmosphäre entstehen könnte. Außerdem soll ein interessantes Rahmenprogramm für alle Altersgruppen über den ganzen Nachmittag zu einem Anziehungspunkt für Gemeinde und Gäste werden.

Zur Zeit ist eine Gruppe damit beschäftigt, Ideen zu sammeln und auf die mögliche Umsetzung zu prüfen.



Wir dürfen also gespannt sein, wenn sich Café Matthäus im neuen Gewand präsentiert.

Deshalb sollten Sie gleich eine Notiz in den Kalender schreiben: am 8. November '09 ein ganzer Sonntag in Matthäus.

*Andrea Tekamp*

## Krankensalbung

Von Jesus werden viele Krankenheilungen berichtet. Sie sind in seinem Wirken kein zufälliges Nebenthema, das man auch weglassen könnte, sondern sie gehören zentral zu seinem Weg: Die Krankenheilungen sind Zeichen dafür, dass mit ihm Gottes Reich angebrochen ist.

Nach Pfingsten führt die Gemeinde sein Werk weiter. Im Neuen Testament lesen wir, dass auch zum Gemeindeleben die Heilung von Kranken gehörte: In der Apostelgeschichte wird davon erzählt, dass die Apostel Kranke heilten, und in den Paulusbriefen können wir von einer besonderen Begabung einzelner Gemeindemitglieder lesen, die Kranke geheilt haben.

Solche übernatürlichen Begabungen gibt es in der Christenheit auch heute noch. Es gibt wohl auch fragwürdige Gestalten, die solche Gaben beanspruchen, und fragwürdige Arten, damit umzugehen. Aber wenn manche Christen damit auf fragwürdige Weise umgehen, dann sollte das für uns nicht der Anlass sein, das Thema zu streichen, sondern es auf

eine angemessene, biblische Art zu machen.

Nun weiß ich in unserer Gemeinde von niemandem, der die besondere Gabe der Krankenheilung hat. Ist das Thema damit für uns nicht relevant? Können wir dann nur allgemein für Kranke beten?

Ich glaube nicht nur, denn das Neue Testament kennt noch eine andere, besondere Art, für Kranke zu beten. Diese Art ist spezieller als ein allgemeines Gebet und hat eine besondere Verheißung, dennoch setzt sie nicht auf die außergewöhnliche oder übernatürliche Begabungen einzelner Christen.

Diese Art ist die Krankensalbung. Sie wird im Brief des Jakobus (Kapitel 5, 13-16) beschrieben. Wenn jemand krank ist, soll er die Ältesten der Gemeinde rufen, die über ihm beten und ihn mit Öl salben sollen. Der Jakobusbrief nennt die besondere Verheißung auf diesem Gebet: Der Herr wird den Kranken aufrichten. Das kann seelisch-innerlich sein, das kann auch körperlich-medizinisch sein, oft hängt das eine mit dem anderen ja auch eng

zusammen.

Dabei geht es ausdrücklich nicht um die Heilungsgabe eines »Wundertäters«, sondern es geht darum, dass die Ältesten der Gemeinde die Vollmacht der Gemeinde repräsentieren. Nicht, weil die Presbyter Wundertäter sind, sondern weil sie vor Gott im Namen der Gemeinde Jesus sprechen und handeln, können Sie den Kranken in Gebet und Salbung auf besonders intensive Weise Gott anbefehlen.

Wir haben dies in den vergangenen Jahren gelegentlich praktiziert. Das war nicht oft der Fall, aber wenn wir es getan haben, haben wir damit immer gute Erfahrungen gemacht. Dass der Herr Menschen aufrichtet hat, konnten wir erleben. Bei allen war das mindestens seelisch der Fall, bei einigen aber auch äußerlich medizinisch.

Wir haben dieses Gebet dabei nie als Alternative zu einer medizinischen Behandlung praktiziert, sondern immer als Ergänzung. In einem solchen Rahmen haben wir erleben können, dass Menschen körperlich aufrichtet wurden. Die Frage, zu welchen Anteilen das Aufrichten durch dieses Gebet

und zu welchen durch den Dienst der Ärzte geschah, halte ich dabei für weder beantwortbar noch für wichtig. Wichtig ist, dass Gott sie aufrichtet hat. Wir sind einfach der biblischen Ordnung im Jakobusbrief gefolgt.

Diese Erfahrungen und Überlegungen haben uns ermutigt, der Krankensalbung in unserer Gemeinde mehr Raum zu geben. Wir bieten sie den Mitgliedern und den Menschen, die unserer Gemeinde eng verbunden sind, hiermit ausdrücklich an:

Wenn Sie krank sind, können Sie sich gerne an mich wenden. Nach Absprache werden einige Presbyter und ich für Sie beten und Sie salben. Je nach Situation können wir Sie im Anschluss an einen Gottesdienst salben oder wir kommen zu Ihnen nach Hause oder ins Krankenhaus. Das können wir natürlich nicht bei jedem Schnupfen tun, aber es muss auch nicht erst eine lebensbedrohliche Erkrankung eingetreten sein. Bei jeder ernsthaften Krankheit wollen wir Sie unserem Gott anbefehlen.

*Volker Roggenkamp*

## Abschied von Kindergartenleiterin Natalie Kulmsee



Kindergarten

Im August 2004 übernahm Natalie Kulmsee die Leitung unseres Kindergartens. In dieser Zeit hat sich in der Gemeinde und im Kindergarten vieles getan.

Das KIBIZ-Gesetz hat die Rahmenbedingungen für den Kindergarten verändert, zum neuen Kindergartenjahr kommen unter 3-jährige Kinder neu dazu, was organisatorisch, räumlich und pädagogisch vorbereitet werden musste, in der Gemeinde haben wir die Kleingruppen neu strukturiert und den Kindergarten als Teil unseres Bereichs »Kinder und Familie« integriert. All diese und manche andere Veränderung hat Frau Kulmsee mitgestaltet und mitgetragen. Sie hat dafür

gesorgt, dass bei alledem die Kinder im Mittelpunkt geblieben sind.

Sehr oft sagten Kindergarteneltern bei den Vorstellungsrunden der Elternabende in etwa Folgendes: »Ich bin der Vater/die Mutter von XY, und der fühlt sich im Kindergarten sehr wohl«. Das ist vielleicht das sprechendste Zeugnis über die Arbeit von Natalie Kulmsee. Wir danken ihr sehr herzlich für das Engagement bei uns. Zum August hat sie eine neue Leitungsstelle in einem Kindergarten angetreten, der näher an ihrem Zuhause liegt.

Wir danken ihr ganz herzlich für das Engagement bei uns und wünschen ihr für den weiteren Lebensweg alles Gute und den Segen unseres Gottes.

*Für das Presbyterium  
Volker Roggenkamp*

### Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Matthäusgemeinde, Antoniusstr. 32, 48151 Münster. Auflage: 700 Stück.  
Druck: Evang. Kreiskirchenamt, Münster.  
Redaktion: Simone Eßlage, Uwe Flick, Barbara Müller-Scheffsky, Marit Philipp, Rebecca Roggenkamp, Andrea Tekamp.

Redaktionsschluss: 21. August 2009.  
Der Matthäusbote ist kostenlos. Für Spenden zur Finanzierung des Drucks sind wir aber sehr dankbar. Konto: Ev. Matthäusgemeinde, BLZ 400 501 50 Sparkasse Münsterland-Ost, Konto-Nr. 10 10 40 40. Stichwort: Matthäusbote.

## Abschied von unserer Gemeinde- praktikantin Marit Philipp

Liebe Matthäusboten-Leser und -Leserinnen! »Das Jahr wird schnell umgehen!« wurde mir oft von meiner Familie und von Freunden gesagt. Und sie hatten Recht.

Zum 1. September 2008 bin ich von Bochum nach Münster gezogen, um hier in der Matthäusgemeinde das Jahrespraktikum in der Gemeinde- und Jugendarbeit zu machen.

Und nun ist es schon wieder vorbei ...

Das Praktikum hat mir viel gebracht und ich bin glücklich darüber, dass ich den Schritt gewagt habe, von zuhause wegzugehen.

In dem Jahr in Münster habe ich viele Menschen kennengelernt, die mich von Anfang an aufgenommen haben. Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht, auch wenn es oft stressig war.

Ich stand vor einigen Herausforderungen, durch die ich für mich persönlich dazulernen

konnte. Nun ist die Zeit vorbei und ich ziehe ins Ruhrgebiet zurück. Dort werde ich voraussichtlich »Soziale Arbeit« studieren.



Ich werde meine ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit meiner Gemeinde und des Gemeindejugendwerkes Westfalen fortsetzen. Das in Münster Dazugelernte kann ich dort einsetzen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen für die tolle und segensreiche Zeit bedanken. Die Gemeinde, die Menschen, mit denen ich gearbeitet habe, und Münster an sich werde ich sehr vermissen. Zum Glück sind Bochum und Münster nicht so weit auseinander.

Das Praktikum war das Beste, was ich nach meinem Abitur machen konnte.

Mit vielen lieben Grüßen  
*Marit Philipp*

# DUHU ER (K)LEBT

Norwegen 2009

»Guten Abend, meine sehr geehrten Damen und Herren. Mein Name ist Claus Kleber\*. Heute melde ich mich mit einer Live-Reportage aus Hammeren Leirsted, Norwegen, 1830 km nördlich von Münster.

Weltbewegende Ereignisse haben sich hier zugetragen. 21 Jugendliche und 10 Mitarbeiter haben versucht, (k)lebendig zu bleiben, nicht nur bei den Wikingerspielen, der Elchwanderung, dem »Boys & Girls only«-Nachmittag, sondern auch beim täglichen (K)Lebstoff. Hier drehte sich alles um mein »(K)Leben mit Jesus«; »(K)Lebensmacher«, »wiederbe(k)lebt«, »(k)lebendige Leichen« sind einige Schlagworte. Jeder Mitarbeiter gestaltete morgens kreative Bibelarbeiten mit Themen von »Gott, dein Schöpfer« über

»Jesus, der anders ist, als du denkst« bis »Christ sein im Alltag«, unterstützt von einer grandiosen Band.

Nachmittags kämpften die Jugendlichen um die Wikinger-ehre, suchten den Elch und machten Wettrennen mit Kanus auf dem See. Die Reporter fanden zahlreiche Klischees bestätigt: Die Girls genossen beim »Boys & Girls only« die Wellness-Oase, während die Boys im Matsch »Ultimate Football« spielten, herum-schrien und im Regen grillten (und später das Feuer auspinkelten). Der »Tut er's oder tut er's nicht«-Abend, der von der Teilnehmer-Regierung vorbereitet wurde, testete alle bis aufs Härteste. Das Bergfest zur Mitte der Freizeit präsentierte sich mit abwechslungsreichen Darbietungen vom Holzmichel

bis zum Rasier- und Frisier-Contest.

Und jetzt zu Gundula\* mit den Kurznachrichten.«

»Pünktlich zum Höhepunkt der Freizeit servierte das Küchenteam ein exzellentes Drei-Gänge-Menü. Ein Teilnehmer telefonierte versehentlich 4 Minuten mit dem deutschen Pannendienst, obwohl er gar keinen Unfall hatte. Ein anderer fühlte sich so zuhause, dass er die Köchin mit Mama ansprach. Diverse Kerzen wurden vor lauter Freude ausgelacht. Zum Abschluss eines jeden Tages gestalteten die Teilnehmer selbst die Abendandacht. Danke Claus.«

»Danke Gundula. Es bleibt eine gesegnete, außergewöhnliche und großartige Freizeit. Und jetzt zum Wetter. Guten Abend.«

*Johannes Nowak (Claus Kleber), Mareike Flick (Gundula Gausel)*



## Kinderfreizeit in Ommen / Overijssel vom 3. bis 10. Juli 2009

In diesem Sommer war es wieder einmal so weit: 29 Kinder und das Team um Jugendreferent Peter Weinekötter machten sich auf zu unseren Nachbarn mit dem gelben Nummernschild.

In diesem Jahr stand die Freizeit unter dem Thema »Findet Nemo«. Das Leben des kleinen Clownfisches wurde thematisch unter verschiedenen Aspekten während der Bibelarbeiten beleuchtet.

Neben den thematischen Einheiten kam das Spiel- und Spaßprogramm nicht zu kurz.

Außer dem Besuch im nahe gelegenen Schwimmbad mussten die Kids in einem Stadtspiel in Ommen die Mitarbeiter wiederfinden, die sich in verschiedene Personen verwandelt hatten. So tauchten u. a. eine ältere Dame sowie ein Angestellter der Münsteraner Abfallbetriebe in der Stadt auf. Jedoch nicht nur ihre Spürnasen konnten die Kinder unter Beweis stellen – in einer eigenen Show durften sie ihre Talente vorführen und gegeneinander antreten. Viele großartige Fähigkeiten traten ans Tageslicht. Eine Herausforderung ganz anderer Art war für

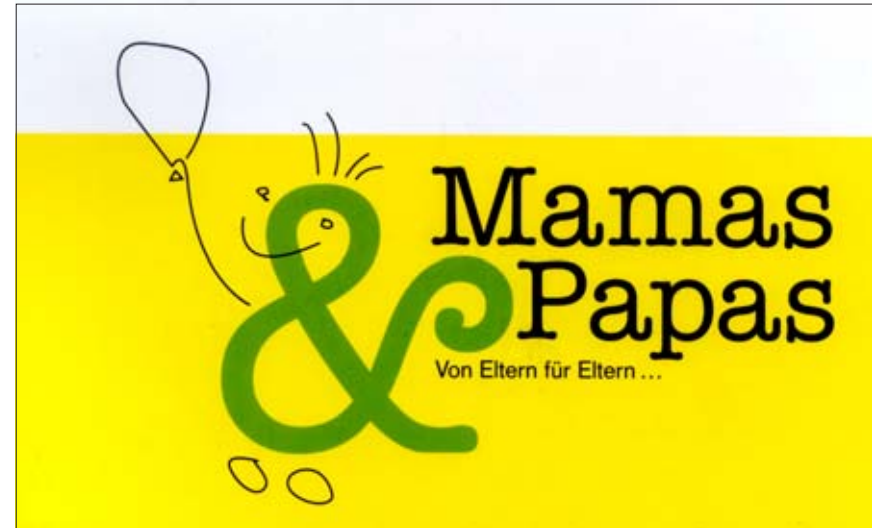


jeden, ob groß oder klein, der nahegelegene Hochseilklettergarten. Das Herumklettern in 15 Meter hohen Bäumen weckte

auch bei den Großen Kinderträume.

Das Wetter entsprach leider nicht ganz den Vorstellungen für eine Freizeit. Für eine schlechte Stimmung konnte es aber nicht wirklich sorgen. So vergingen die Tage wie im Flug und nach einer Woche ging es wieder zurück nach Deutschland.

*Daniela Kasche*



**B**ist du eine Mama oder ein Papa? Dann haben wir etwas Neues für dich. Eltern aus der Matthäusgemeinde treffen sich mit Eltern und tauschen sich über Themen der Kindererziehung und Familiengestaltung aus.

Die nächsten Termine im Saal unter der Matthäuskirche sind:  
9. Oktober, 20 Uhr »Ein Typ ist gefragt! Die Sprache der Liebe für Kinder.«

13. November, 20 Uhr »Gewitterstimmung ... Streiten will gelernt sein.«

**Herzlichen Glückwunsch !**

*Wir gratulieren allen Gemeindegliedern, besonders unseren Seniorinnen und Senioren ab dem 80. Geburtstag, ganz herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Namen und Daten unserer Seniorinnen und Senioren bzw. bei den Amtshandlungen werden aus Datenschutz-Gründen nicht im Internet veröffentlicht.  
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Die Redaktion



*P.S. Sofern Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch im Gemeindebüro erklären.*

**Amtshandlungen**

**Getauft wurden:**

**Kirchlich bestattet wurden:**

**Mitglied der Ev. Kirche wurden:**



**Frühstückstreffen für Frauen**

Irene Müller, Augsburg, zum Thema:  
**»Vor Gott und mit den Menschen – eine menschenwürdige Gesellschaft gestalten«**

**Samstag, 31. Oktober 2009, 19.00 Uhr**

Veranstaltungsort: Mensa I, Bismarckallee 11;  
 Kosten: € 10,- incl. Imbiss

Anmeldung erbeten bei Elisabeth Harder ☎ 21 18 75  
 oder unter: [www.fruehstueckstreffen-ms.de](http://www.fruehstueckstreffen-ms.de)

Liebe Leserinnen und Leser,  
 liebe Verteilerinnen und Verteiler,

ab dem 29. November liegt die Ausgabe 1/2010 für Sie in der Kirche bereit.  
 Gerne bringen wir Ihnen den Matthäusboten auch nach Hause – melden Sie sich bitte im Gemeindebüro ☎ 52 39 50. Die Abgabe ist kostenlos.

*Ihre Redaktion*

**Wir versenden den Matthäusboten auch per E-Mail als PDF-Datei.  
 Einfach bestellen unter: [matthaeusbote@gmx.de](mailto:matthaeusbote@gmx.de)**

## Regelmäßige Veranstaltungen

Zu den Gruppen und Kreisen der Matthäusgemeinde sind Sie herzlich eingeladen. Rufen Sie bei Interesse einfach an

### ● **Veranstaltungen für Kinder** wöchentlich

Kontakt: Julia Kring ☎ 97 56 579

- So 10.00h Kindergottesdienst (ab 6 J.) und Minigottesdienst (3–6 J.)
- So 10.00h Kinderbetreuung »Kleine Freunde« (0–3 Jahre)
- Di, Mi, Do, Matthäus-Mäuse, Kindergruppe (1–3 Jahre)
- 8.00-13.00h Leitung: Reinhild Flick ☎ 02536/97 32 und Nicole Harmeling ☎ 67 43 976; *nur nach Anmeldung*

### ● **Veranstaltungen für junge Leute**

Kontakt: Peter Weinekötter ☎ 52 27 15

- Di 15.30h Knallfrosch-Äktschentag (6–11 Jahre) 9.6., 8. 9., 6.10.
- Mi 19.00h Jugendhauskreis bei Weinekötter 14-täglich
- Mi 19.00h Jugendhauskreis bei Philipp/Rathje 14-täglich
- Do 17.30h »Matze – der Jugendkreis« (12–16 Jahre) wöchentlich
- Fr 19.30h Challenge – Jugendevent 4. Freitag im Monat
- So 19.00h Café 18/20 nach dem Anlasser☺ 1. Sonntag im Monat

### ● **Seniorenkreise**

Kontakt: Hildegard Kuithan ☎ 02534/97 72 765

- Mo 10.30h Seniorenhauskreis bei Plachetta 14-täglich (7.9., 21.9. etc.)
- Mi 15.00h Matthäus-Senioren-Treff im Gemeindehaus  
2. & 4. Mittwoch im Monat (9.9., 23.9., 14.10., 28.10. etc.)

### ● **Hauskreise**

Kontakt: Melanie Decher ☎ 02501/92 86 02 und Henning Saxe ☎ 89 70 16

Gespräche über Texte der Bibel und Fragen des Glaubens im Wohnzimmer: wöchentlich montags bei Hirschfeld, mittwochs bei Müller-Scheffsky, donnerstags bei Löchter/Ficker, Meyer, freitags bei Schmidt; 14-täglich montags bei Haack, mittwochs bei Decher, Deters, Eßlage, Heide, Klatt, Petersen, Schlingheider, Tekamp, donnerstags bei Roggenkamp

### ● **Offener Bibelabend** 14-täglich

Kontakt: Rolf Kuithan ☎ 02534/97 72 765

- Mi 20.00h Bibelabend im Gemeindehaus zum kommenden Predigttext (9.9., 23.9. etc.)

### ● **Frauenkreise** 14-täglich

Kontakt: Hildegard Kuithan ☎ 02534/97 72 765

- Do 19.30h Donnerstagskreis im Gemeindehaus (10.9., 24.9. etc.)
- Do 20.00h Hauskreis f. Frauen b. Meyberg-Crighton (3.9., 17.9. etc.)

### ● **Sonstige Treffen** wöchentlich

- Mo 20.00h Kirchenchor, Leit.: Ilona Reifschneider ☎ 02506/303201
- Di 20.00h Missionsgebet, Sakristei 2. Di. im Monat (8.9., 13.10. etc.)
- Mi 6.30h Morgengebet im Gemeindehaus
- Do 19.30h Herz & Hand Mitarbeitertreffen 3. Do. im Monat (17.9. etc.)
- So 9.30h Gebet vor dem Gottesdienst in der Sakristei
- So 11.00h Eine-Welt-Tisch nach d. Gottesdienst 1. Sonntag im Monat

## Kontakte



Pfarrer	Volker Roggenkamp, Antoniusstr. 33 Sprechzeiten: Nach Vereinbarung	52 53 86
Vikar	Johannes Röskamp, Gartenstr. 14	89 03 754
Jugendreferent	Peter Weinekötter, Büro: Antoniusstr. 31 Sprechzeiten: Nach Vereinbarung	52 27 15
Gemeindebüro	Gemeindesekretärin Annette Fehsenfeld Antoniusstr. 32, 48151 Münster Bürozeiten: Mo., Di., Do, Fr. 10–12 Uhr Fax Do. auch 16–18 Uhr; Mi. geschlossen	52 39 50 52 09 899
Kindergarten	Leitung Manfred Fehrmann Antoniusstr. 32	52 36 50
Diakoniestation	Hörsterplatz 2 b	79 10 20
Organist	Johannes Reinwarth	53 95 508
Küster	Walter Zimmer, Antoniusstr. 32	53 27 39
Hauswartin	Uschi Ritter	52 39 60
Internet	<b>www.matthaeusgemeinde.org</b>	
E-Mail	gemeindebuero@matthaeusgemeinde.org	